Bildende Kunst

Die fünfte Ausstellungssaison war ein gegebener Anlass für das MUSA, seinen Namen zu ändern: Aus MUSA Museum auf Abruf wurde, um der seit 2007 geltenden Sesshaftigkeit Ausdruck zu verleihen, **MUSA Museum Startgalerie Artothek**.

Die erste Ausstellung des vergangenen Jahres war der Wiener Künstlerin Liselott Beschorner und ihrer phantastisch-grotesken Welt voller Collagen, Zeichnungen, Bildern, Masken und Puppen gewidmet. Ironie, Humor, aber auch die gefahrenvolle Abgründigkeit der menschlichen Existenz bilden den Grundtenor in der Mehrheit ihrer Objekte. Ermöglicht wurde die Ausstellung **Lieselott Beschorner. Zwischen Abstraktion und Groteske** (Kurator: Berthold Ecker, Projektleitung: Johannes Karel, 1. 2. – 12. 3. 2011) durch eine großzügige Schenkung der Künstlerin an die Stadt. Die zur Ausstellung erschienene Monographie enthält unter anderem auch das bisher unveröffentlichte, von der Künstlerin illustrierte Kinderbuch „Burli Murli".

Die folgende Schau **Die sechziger Jahre: Eine phantastische Moderne** (Kuratoren: Berthold Ecker, Wolfgang Hilger, 29. 3. – 29. 10. 2011) setzte den chronologischen Gang durch die Sammlung zeitgenössischer Kunst der Stadt Wien fort. In dieser Zeit erwarb die Kulturabteilung circa 3 800 Kunstwerke von 700 KünstlerInnen und realisierte darüber hinaus 460 Mosaike, Skulpturen, Spielplastiken und vereinzelt auch Gemälde im Rahmen von „Kunst am Bau". Ergänzt durch Schenkungen in den letzten Jahren, beläuft sich der Gesamtbestand an Werken aus den 60er-Jahren in der Sammlung heute auf etwa 4 300 Kunstwerke. Die Ausstellungskuratoren zeigten neben den allseits bekannten „Phantasten" auch Werke der Gruppe „Wirklichkeiten" sowie Österreichs wichtigsten Beitrag zur internationalen Avantgarde – die VertreterInnen des Wiener Aktionismus. Ein umfangreicher Katalog bietet neben einem vollständigen Werkverzeichnis dieses Jahrzehnts einen umfassenden Bildteil sowie mehrere Textbeiträge, die unterschiedliche Aspekte der 60er-Jahre beleuchten. Zugleich mit der Finissage dieser äußerst erfolgreichen Ausstellung wurde der 60. „Geburtstag" der Sammlung zeitgenössischer Kunst der Stadt Wien gefeiert, die im Oktober 1951 gegründet wurde.

Um auch der Präsentation von Kunstwerken der Sammlung, die aufgrund ihrer Größe und der Gegebenheiten des Museums nur einzeln gezeigt werden können, gerecht zu werden, stand das MUSA von November bis Mitte Dezember zunächst im Zeichen der 35teiligen Foto- und Leuchtkasteninstallation **INSIDE OUT** der japanischen Künstlerin Hiroko Inoue (Kuratorin: Sonja Gruber, 18. 1. – 10. 12. 2011), gefolgt von Christian Wachters Foto- und Objektinstallation **ABPOPA / AURORA** (Kurator: Christian Wachter, Produktion: Heimo Watzlik, 21. 12. 2011 – 26. 1. 2012).

Zahlreiche, zur jeweiligen Thematik passende Veranstaltungen – Lesungen, Vorträge, Konzerte, Theaterstücke, Diskussionsrunden, Performances – rundeten das gesamte Ausstellungsprogramm ab. Jeden Donnerstag um 17 Uhr fanden Fixführungen statt, darüber hinaus wurden entsprechend adaptierte Führungen und Workshops für einzelne Gruppen organisiert. Der Eintritt zu allen Ausstellungen und Programmpunkten sowie die Teilnahme am Vermittlungsprogramm waren kostenlos.
In Kooperation mit der Wienbibliothek im Rathaus organisierte das MUSA im August einen dreitägigen Bücherflohmarkt (mit Büchern aus dem Fundus der Referate Bildende Kunst, Film, Kino, Literatur, Neue Medien und Wissenschaft sowie der Wienbibliothek), dessen Erlös der Werkstatt Rueppgasse 9 der LEBENSHILFE WIEN zugute kam.
Während der „Langen Nacht der Museen 2011" trat, dem Zeitgeist der 60er-Jahre und somit der 60er-Jahre-Ausstellung entsprechend, die „Worried Men Skiffle Group" auf, Friedrich Achleitner und Wolfram Berger lasen aus „iwahaubbd", Achleitners neuem Mundartband.

Das Referat Bildende Kunst organisierte 2011 drei Ausstellungen im Ausland: **MUTATIONS III. Public Images – Private Views** (KuratorInnen: Gunda Achleitner, Berthold Ecker), die während „Eyes On. Monat der Fotografie Wien" 2010/11 im MUSA gezeigt wurde, hatte eine weitere Station in Luxemburg (Carré Rotondes, 28. 4. – 29. 5. 2011), einer der sechs Partnerstädte des internationalen Fotofestivals „Europäischer Monat der Fotografie".
Im Museum für westliche und orientalische Kunst der Stadt Odessa präsentierte das MUSA mit der von Berthold Ecker und Roland Fink kuratierten Ausstellung „WIEN / BEHA" ungewöhnliche Wienbilder (25. 5. – 21. 6. 2011).
Eine Kooperation mit dem Austrian Cultural Forum New York führte die dritte Auslandsausstellung in die Fashion- und Glamourmetropole schlechthin: „Beauty Contest" (Kuratoren: Berthold Ecker, Roland Fink / Wien; Claude Grunitzky, Andreas Stadler / New York), die Werke aus der Sammlung des MUSA sowie Leihgaben internationaler KünstlerInnen vereinte, war vom 21. September 2011 bis 3. Jänner 2012 im Austrian Cultural Forum New York zu sehen und kam im Anschluss daran ins MUSA (17. 2. – 26. 5. 2012).

In der **Startgalerie im MUSA** fanden im Jahr 2011 zehn Ausstellungen von sieben Künstlerinnen, zwei Künstlern und einem Duo statt, zu denen die Informationsblätter 205 bis 214/2011 publiziert wurden.
In der Artothek wurde mit 10 503 Verleihungen (pro Bild / Monat) ein neuer Rekord erzielt. Seit der Eröffnung des MUSA 2007 ist die Frequenz um etwa 50 Prozent gestiegen. Auch die Zahl der KundInnen wächst kontinuierlich – 2011 konnten 159 neue gewonnen werden.
Für 13 Ausstellungen (inter-)nationaler Ausstellungshäuser und Museen wurden 28 Werke als Leihgaben unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Die Kunstsammlung der Kulturabteilung der Stadt Wien – MUSA wurde im vergangenen Jahr durch 111 Ankäufe (224 Kunstwerke von 75 KünstlerInnen) und 241 Schenkungen bereichert. Arbeiten von folgenden KünstlerInnen fanden in Form von Schenkungen Eingang in die Sammlung: Peter Baldinger, Lieselott Beschorner, Margarethe Cech-Munteanu, Götz Bury, Rudolf Hradil, Kurt Kramer, Editha Pernt-Strobl, Hermann Samwald, Fritz Tiefenthaler, Linde Waber, Pepi Weixlgärtner-Neutra.

Für die Produktion von acht Kunstkatalogen wurden Druckkostenzuschüsse vergeben, im Rahmen der Verlagsförderung sind 136 (18 Titel) Kunstpublikationen angekauft worden. 14 KünstlerInnen, die sich in Notsituationen befanden, wurden durch einmalige soziale Beihilfen unterstützt.
Während u. a. das „Künstlerhaus", die „Secession", die „KUNSTHALLE wien" und „Soho in Ottakring" Jahressubventionen erhielten, bekamen 54 gemeinnützige Wiener Kunst- und Kulturvereine aus dem Rahmenbetrag der Kleinprojektförderung Unterstützung. Dadurch ließen sich 86 Projekte der bildenden Kunst in ganz Wien realisieren.

Mit dem Preis der Stadt Wien für Bildende Kunst wurden 2011 Margot Pilz, PRINZGAU / Podgorschek (Brigitte Prinzgau, Wolfgang Podgorschek) und Thomas Reinhold ausgezeichnet, mit dem Förderungspreis Marlene Haring und Luisa Kasalicky.
Die Galerienaktion „Das engagierte Auge" vergab Prämien an zehn Wiener Galerien.
Den Kulturplakatpreis der Stadt Wien gewann der Filmladen mit „Wo ist Elfriede Ott?".

KUNSTHALLE wien

Die Ausstellungsinstitution der Stadt Wien für internationale zeitgenössische und moderne Kunst.

Pressestimmen

Andro Wekua gilt als Hoffnungsträger der jungen Kunst. Zu Recht, wie die Wiener Ausstellung zeigt.
Die Zeit

Conner´s work, which spans myriad media, is posthumously being presented in his first solo show in Europe at Kunsthalle Wien.
Kaleidoscope, Aily Nash

Die Schau würdigt das faszinierende Werk des Prager Surrealisten und Filmemachers Jan Švankmajer.
Kurier, Michael Huber

Die in der Kunsthalle gezeigten Künstlerinnen modifizieren die Pop-Art Themen und Arbeitsweisen: Die Motive sind leicht zugänglich, ihr Material sind die Bilder aus Massenmedien und Werbung, die Stars und das Billige, Niedrige, Alltägliche.
Süddeutsche Zeitung, Barbara Gärtner

Pop-Art wurde lange Zeit über die Namen Warhol, Wesselmann und Lichtenstein verkauft: Dass die weitaus spannendere Spielart Frauen produzierten, darauf weist nun die Kunsthalle mit „Power Up" hin.
Der Standard, Katrin Feßler

Dass F. C. Gundlachs eigene Modefotografien in dieser Wiener Ausstellung zu sehen sind, ist eine Rarität.
Die Presse, Johanna Hofleitner

Ironie, Satire, Übertreibung, Drama und Extravaganz: Sie sind das Hintergrundrauschen seiner [David LaChapelles] Bilder und die Folie von Mode überhaupt. In Wien macht das die Schau Vanity auf glanzvolle Weise deutlich, vanity, vanitas, die Vorstellung von der Vergänglichkeit alles Irdischen.
Weltwoche

In der Ausstellung No fashion, please zeigen Sassen mit 18 weiteren Fotokünstlern wie Bruce Weber, Sandra Mann oder Alex Prager, was man mit Kleidern, Accessoires und einer Portion Mut alles anstellen kann.
Stern

An den zwei Standorten – im Museumsquartier und am Karlsplatz – konnte die KUNSTHALLE wien 2011 ihr erfolgreichstes Jahr seit ihrem Bestehen verzeichnen. Damit zählt sie weiterhin national wie international zu einer der führenden Ausstellungsinstitutionen für zeitgenössische Kunst.

Die KUNSTHALLE wien ist eines der führenden Ausstellungshäuser im Bereich anspruchsvoller zeitgenössischer Kunst in Europa.
Die KUNSTHALLE wien hat sich die Aufgabe gestellt, in einer kulturellen Landschaft zwischen Museen, Galerien und Kunsträumen in Wien eine unverwechselbare und zeitgemäße Position zu formulieren. Bewusst wurde deshalb das Programm auf die Präsentation zeitgenössischer Kunst im Sinne eines erweiterten Kunstbegriffes verdichtet.

Mit dem Programmauftrag, den sich die KUNSTHALLE wien gegeben hat, soll ein Ausgleich gefunden werden zwischen thematischen Ausstellungen und dem Erfüllen der Funktion einer Art programmatischer „Informationsgalerie". Diese klare programmatische Ausrichtung findet auch beim Publikum großen Anklang. In dieser Dialektik aus Geschichte und Gegenwart kann die Kunsthalle ihre Aufgabe erfüllen und Verhandlungsstätte gegenwärtiger kultureller und gesellschaftspolitischer Bewusstseinslagen sein. Die Kunsthalle hat sich als Kartographin ihrer Epoche bewährt: Sie stellt Ideen und Materialien, die sich oft noch in unausgefaltetem Zustand darstellen, zur Disposition und fördert die Reibung von Kontra-Positionen. Sie arbeitet für die Gegenwart, nicht für die Ewigkeit. Ihre Vorschläge gelten heute, sind häufig arbiträr und somit auch revidierbar.

KUNSTHALLE wien 2011: Das erfolgreichste Jahr seit Bestehen
Die BesucherInnenzahlen überstiegen alle Werte der letzten Jahre: mit 195 288 Eintritten (davon 173 553 zahlende, und 21 735 nicht zahlend) konnte das bestbesuchte Jahr verzeichnet werden. Mit einem Rekord von knapp 60 000 BesucherInnen sorgte die Surrealismus-Ausstellung für den größten Besucherandrang: allein an einem Wochenende kamen 4 400 BesucherInnen, um die beiden Ausstellungen „Le Surréalisme, c'est moi!" (letztes Wochenende) und „Vanity" (erstes Wochenende) zu sehen.
Die KUNSTHALLE wien ist im Verhältnis zum Einzugsgebiet nach wie vor eines der **bestbesuchten Häuser zeitgenössischer Kunst in Europa**.

Rückblick, Daten

Insgesamt wurden 45 Ausstellungs-Projekte realisiert, davon acht in den Hallen 1 + 2, acht in der ursula blickle videolounge, neun im project space karlsplatz, vier an der photo wall / video wall sowie drei an der project wall. Neun weitere Projekte wurden am public space am Karlsplatz durchgeführt. Begleitet waren diese Kunstprojekte von 202 Veranstaltungen (Eröffnungen, Vorträgen, Diskussionen etc.).
Die Medienresonanz der nationalen wie internationalen Presse konnte mit Berichten über die Ausstellungen **POWER UP. Female Pop Art** (die bis März 2011 lief), **Vanity**. Mode / Fotografie aus der Sammlung F. C. Gundlach, **No fashion, please!** Fotografie zwischen Gender und Lifestyle und Weltraum. **Die Kunst und ein Traum** hervorragende Präsenz erzielen.
Das Image, ein Ort der Debatte und Verhandlungsort aktueller Fragen des Lebens zu sein, konnte mit Begleitveranstaltungen zur Ausstellung „Weltraum" in Kooperation mit dem Naturhistorischen Museum Wien zu Themen zwischen Wissenschaft und Kunst gefestigt werden. Die Zine Fair, wo selbst produzierte „Zines", Poster, Stickers, T-Shirts, etc. verkauft und getauscht wurden, zog ein extrem junges Publikum an und wird 2012 prolongiert und im Rahmen der Feierlichkeiten zum 20-jährigen Jubiläum der KUNSTHALLE wien stattfinden.
Nicht nur hier konnte die KUNSTHALLE wien ihrer sehr jungen BesucherInnenschicht (71 % unter 40 Jahre) Rechnung tragen. Dieses Jahr wurde ihre Präsenz auch multimedial im virtuellen Raum weiter ausgebaut: die große Bandbreite des Angebotes – von sämtlichen Publikationen, Lectures, Symposien, ausstellungsspezifischen Begleitprogrammen bis zu Ausstellungsrundgängen und KünstlerInnengesprächen – wurde online kostenfrei angeboten und hervorragend angenommen.

Ausstellungsprogramm Schwerpunkte
So wie in den vergangenen Jahren wurde das Ausstellungsprogramm wieder zu Schwerpunktthemen verdichtet, um Aspekte zeitgenössischer Lebensstile, wissenschaftlicher und gesellschaftspolitischer Umbrüche und künstlerischer Produktion aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten und auszuloten. 2011 standen mit Weltraum, Mode und Fotografie, Surrealismus die großen und kleinen Träume der Menschen im Mittelpunkt.

Die Ausstellung **Weltraum** war eine künstlerische Narration von der Eroberung des Alls, von Meteoriten und Mondlandung, von der Angst vor Marsmenschen und von Theorien über den Urknall. Wer von einem ganzen Haus voller **Mode und Fotografie** träumt, kam im Herbst auf seine Kosten: Mit den zentralen Ausstellungen Vanity und No Fashion, please! wurde ein Einblick in die zeitgenössische Mode und Fotografieszene gegeben und mit Schönheit und ewiger Jugend spekuliert und jongliert. Der Idee des **Surrealen** widmete sich die Kunsthalle unter anderem mit einer zeitgenössischen Hommage an den Künstler und Traumjongleur Salvador Dalí. Aber auch in den Retrospektiven des georgischen Künstlers Andro Wekua und des tschechischen Filmemachers Jan Svankmajer zeigt sich eine Tradition des Surrealismus mit traumartigen Gebilden jenseits von Zeit und Raum.

Export von Ideen und Projekten und wissenschaftlicher Arbeit

Nahezu alle Ausstellungen waren Eigenproduktionen der KUNSTHALLE wien und wurden von den Kuratoren des Hauses für Wien erarbeitet und vorbereitet. Die KUNSTHALLE wien versteht sich nicht als Durchlauferhitzer für internationale Wanderausstellungen, sondern im Gegenteil, es werden sämtliche Ausstellungen selbst erarbeitet und liefern damit einen wichtigen Beitrag zum künstlerisch wissenschaftlichen Image der Stadt Wien.

Die Ausstellung **Videorama** konnte an folgende Orte exportiert werden: Henze & Ketterer, Bern, Schweiz (28. 11. 2009 – 27. 2. 2010); Austrian Cultural Forum, New York, USA (30. 11. 2009 – 16. 1. 2010); Museum der Moderne / Rupertinum, Salzburg, Österreich (24. 6. – 10. 10. 2010); ParaSite, Hong Kong, China (17. 7. – 15. 9. 2010); Zacheta. National Gallery of Art, Warschau, Polen (15. 10. – 16. 11. 2010); MSU – Museum of contemporary art, Zagreb, Kroatien (2011); Museum of Multimedia Art, Moscow, Russland (November 2011)

POWER UP. Female Pop Art wurde 2011 in der Städtischen Galerie Bietigheim-Bissingen (23. 7. – 9. 10.), **Bruce Conner** neben einer Variante in der Ursula Blickle Stiftung, Kraichtal, Deutschland auch in der Kunsthalle Zürich (2. 4. – 29. 5.) gezeigt. **Keith Haring** wurde gemeinsam mit dem Contemporary Arts Center in Cincinnati (Ohio) produziert, wo die Ausstellung 2011 zu sehen war (26. 2. – 5. 9.). Am 16. März 2012 ging sie ins Brooklyn Museum NY und wird dort bis 8. Juli gezeigt.

KUNSTHALLE wien als Scout: Ort der Debatte und Vernetzung

Die Ausstellungsreihe, die erstmals in Österreich Werkschauen international aufstrebender KünstlerInnen-Persönlichkeiten präsentiert – wie in den letzten Jahren Assume Vivid Astro Focus, Matthew Barney, Anri Sala oder Nathalie Djurberg wurde mit Ausstellungen von **Andro Wekua, Clifton Childree** oder **Loris Gréaud** fortgesetzt.

Der Karlsplatz wurde verstärkt zur Schnittstelle zwischen öffentlichem / virtuellem Raum und zu einem Ort für schnelle, aktuelle Interventionen zwischen Installation und Performance und der Vernetzung von jungen nationalen und internationalen KünstlerInnen, Kunstschaffenden und Bildungsstätten wie der Universität für angewandte Kunst oder der Technischen Universität.

Sponsoring – Partnerschaften – Kooperationen

Die KUNSTHALLE wien dankt ihren SponsorInnen und FörderInnen, Medien- und KooperationspartnerInnen für ihre Unterstützung und Zusammenarbeit im Jahr 2011.

SponsorInnen: DORDA BRUGGER JORDIS Rechtsanwälte (Preis der KUNSTHALLE wien)

Förderin: Wien Kultur

MedienpartnerInnen: DER STANDARD, Die Presse, Profil, FM4, Radio Ö1, Infoscreen, Falter, Monopol (TBA, Vice), snipcard, Ray, FAQ

KooperationspartnerInnen: Universität für angewandte Kunst Wien, Technische Universität Wien, Ursula Blickle Stiftung, ImPulstanz, Viennale, Hunger auf Kunst und Kultur, Facultas, Hotel „Le Méridien", TopKino, Gartenabaukino, Garage X, Red Bulletin, Vienna Independent Shorts, Ton + Bild, Stiftung F. C. Gundlach, Sofitel, Institut Français, Naturhistorisches Museum, Filmmuseum, framout, Le Meridien

Ausstellungen

KUNSTHALLE wien im Museumsquartier

Bruce Conner. Die 70er Jahre. Malerei / Zeichnung / Film
KuratorInnen: Gerald Matt, Barbara Steffen
8. Oktober 2010 – 30. Jänner 2011, halle 2
Bruce Conners Experimentalfilme zählen heute zu den Vorläufern des MTV-Clips. Der Avantgardist hat jedoch nicht nur neue Wege des Filmemachens aufgezeigt, sondern sich durch seine Arbeiten in unterschiedlichsten Medien als bildender Künstler immer wieder selbst neu erfunden. Seine Zeichnungen und Gemälde sind Sinnbilder des Metaphysischen und Transzendentalen, sie erinnern an Rorschachtests, zeigen Mandalas oder Sterne. In seinen Filmen ästhetisiert er die Realität auf einzigartig lyrische Weise. Fotogramme mit dem Abdruck des eigenen Körpers nannte er ANGELS. Ob er eine politische Kandidatur inszenierte, den Namen seines Freundes Dennis Hopper als Pseudonym verwendete oder sich selbst im „Who Was Who" 1973 für tot erklären ließ, zeitlebens entzog sich Bruce Conner, der mit Assemblagen bekannt wurde, künstlerischen, persönlichen und markttauglichen Kategorisierungen. Sein vielschichtiges Werk verbindet die Leidenschaft für Musik von Soul bis Punk mit abstrakter Formschönheit von Hell-Dunkel-Kontrasten und einem kritischen Blick auf Kunst und Gesellschaft. Bruce Conner stand der Beat Generation mit ihrer freigeistigen Neudefinition des American Way of Life nahe und ist trotz seiner Pionierleistungen ein Geheimtipp geblieben.
Bruce Conner, geboren 1933 in McPherson, Kansas, starb 2008 in San Francisco.
BesucherInnen: 2 549 (nur 2011)

POWER UP. Female Pop Art
Kuratorin: Angela Stief
5. November 2010 – 8. März 2011, halle 1
POWER UP entdeckte herausragende Künstlerinnen der Pop Art neu, und löste so nach 50 Jahren Dorothy Iannones kämpferisches Versprechen ein. Die bis heute primär mit männlichen Protagonisten verbundene Kunstrichtung wurde in der Schau einer Neuinterpretation unterzogen. Plastik, grelle Farben, reduzierte Formen und graphische Konturen – die Arbeiten der neun Künstlerinnen ähneln in vielem denen ihrer männlichen Kollegen. Auch die Popfrauen treffen den Geschmack der Masse, bleiben jedoch als feministische Vorreiterinnen kämpferisch und kritisch. Sie zeigen die Oberflächlichkeit der Konsumkultur auf und entlarven wie Christa Dichgans den Mythos Ware als leere Hülse, überhöhen ironisch wie Jann Haworth Gegenstände des Alltags zu überdimensionierten Kitschobjekten oder thematisieren wie Rosalyn Drexler die Klischees der Massenmedien sowie Superstarkonstruktionen. Zu den sozialen und politischen Ereignissen der 60er-Jahre, etwa dem Vietnamkrieg, beziehen sie – wie die Klosterfrau Sister Corita, eine engagierte Friedensaktivistin – offen Stellung.
Die Ausstellung war auch dann politisch, wenn ein anderer Blick die üblichen Frauendarstellungen der damaligen Zeit korrigiert: Kiki Kogelnik und Marisol beschreiben das Korsett, in dem die Fremd- und Selbstdarstellung der Frau gefangen ist, wohingegen Evelyne Axell oder Dorothy Iannone den nackten Körper, Liebe und Sexualität provokativ zur Schau stellen, und wie auch Niki de Saint Phalle, Aufmerksamkeit durch gekonnte Selbstinszenierung bündeln.
Übernahmestationen: Phoenix Art / Stiftung Falckenberg in Kooperation mit den Deichtorhallen Hamburg (29. 4. – 10. 7. 2011), Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen (23. 7. – 9. 10. 2011)
BesucherInnen: 11 428 (nur 2011)

Andro Wekua. Never Sleep with a Strawberry in Your Mouth
Kuratorin: Angela Stief
18. Februar – 5. Juni 2011, halle 2
Anziehung und Abstoßung, Perfektion und Obsession liegen den selbstvergessenen Figuren des georgischen Künstlers Andro Wekua zugrunde. Er vermittelt seine „Anatomie des Begehrens" über vieldeutige Gesten und formelhafte Posen. Gespeist aus persönlichen Erinnerungsbildern und lebensweltlichen Eindrücken aus Mode, Film und Kunst entwirft er atmosphärische Settings und theatralische Inszenierungen, die auf einer sinnlichen Ebene die feinen Wahrnehmungssensoren der BesucherInnen reizen.
Der Meistercollagist Wekua bedient sich nahezu jeden Mediums: im Zusammenspiel von Raum, Skulptur, Film und zweidimensionalen Arbeiten entfaltet sich eine künstlerische Wirkkraft, deren expressiv-erhabenes Pathos mit Elementen poetischer Selbstironie ausbalanciert wird.
Andro Wekua, geboren 1977, studierte in Georgien und der Schweiz. Seit 2007 lebt und arbeitet er in Zürich und Berlin.
BesucherInnen: 8 017

Weltraum. Die Kunst und ein Traum
Kuratorin: Cathérine Hug
Beirat: Gerald Matt (Direktor KUNSTHALLE wien), Walter Famler (Bewegung KOCMOC / Gruppe Gagarin) und Christian Köberl (Direktor Naturhistorisches Museum Wien)
1. April – 15. August 2011, halle 1
Die Ausstellung fand in der KUNSTHALLE wien und ergänzend in Räumen des Naturhistorischen Museums Wien statt.
Das Weltall ist nicht nur eine physikalische Ausdehnung, sondern auch ein symbolischer Raum: Seit Jahrhunderten drehen sich Träume und Visionen der Menschen darum, die „extraterrestrische Zone" zu erobern, Welten jenseits der Erde kennenzulernen, und vielleicht sogar andere Planeten zu kolonisieren. „Space is the Place" erklärte der Musiker Sun Ra und hunderte Science Fictionromane und -filme legen Zeugnis ab von der Sehnsucht nach dem Anderen, dem Unbekannten, der ‚High Frontier', der hohen Grenze, die im 20. Jahrhundert zum Schauplatz geostrategischer Positionskämpfe wurde. Sowohl die USA als auch die Sowjetunion investierten ungeheure Summen, um die Vorherrschaft im Weltraum sicherzustellen. Der erste bemannte Raumflug durch den sowjetischen Kosmonauten Juri Gagarin im Jahr 1961 war in dieser Hinsicht ein Schlüsselereignis. Am 12. April 2011 jährte sich dieses zum 50. Mal. Die KUNSTHALLE wien nahm diese Feierlichkeiten zum Anlass, um in einer umfassenden Gruppenausstellung (mit rund 40 künstlerischen Positionen, darunter Angela Bulloch, William Kentridge, Mariko Mori, Robert Rauschenberg, Thomas Ruff und Keith Tyson) das thematisch reiche Feld spielerisch wie facettenreich zu beleuchten.
BesucherInnen: 26 548

Le Surréalisme, c'est moi!
Salvador Dalí & Louise Bourgeois, Glenn Brown, Markus Schinwald, Francesco Vezzoli
Kurator: Gerald Matt
22. Juni – 23. Oktober 2011, halle 2
It's like being with royalty or circus people. (Andy Warhol über Salvador Dalí)
Exzentriker, Wahnsinniger, Genie? Wie kaum ein anderer Künstler des 20. Jahrhunderts löste Salvador Dalí mit seinem Œuvre und seinem provokanten Auftreten die Grenzen zwischen Kunst und Leben, Originalität und Kommerz auf. Seine Visionen vom Surrealismus, der ästhetischen Verschmelzung von Traum und Wirklichkeit, setzte er in nahezu allen künstlerischen Medien um und darüber hinaus in der Inszenierung seiner selbst.
Die Ausstellung akzentuierte Dalís kontroversiell wahrgenommenes Schaffen im Spiegel zeitgenössischer Kunst neu: Rund 70 ausgewählte Werke von Salvador Dalí standen den international etablierten Positionen von Louise Bourgeois, Glenn Brown, Markus Schinwald und

Francesco Vezzoli gegenüber. Malerei, Skulptur, Zeichnung, Film / Video und Installation drehten sich um Bildwelten des Unbewussten, Kunstgeschichte und Maltradition, das Phänomen der Berühmtheit und die Rolle von Kunst und Künstler in Gesellschaft und Populärkultur.
Co-starring: Philippe Halsman, Jean-Michel Othoniel, Eric Schaal, Andy Warhol
BesucherInnen: 59 343

Das Kabinett des Jan Švankmajer
Das Pendel, die Grube und andere Absonderlichkeiten
Kurator: Gerald Matt
7. September – 2. Oktober 2011, halle 1
Surrealismus ist eine Reise in die Tiefen der Seele, wie Alchemie oder Psychoanalyse. Im Unterschied zu diesen beiden jedoch ist es keine persönliche Reise, sondern ein kollektives Abenteuer. (Jan Švankmajer)
Jan Švankmajer, tschechischer Künstler und Trickfilmmacher, ist eine Legende unter Cineasten. Gelten doch seine aberwitzigen, traumartigen Geschichten, beeinflusst von den Schriftstellern Edgar Allan Poe und Lewis Carroll als Wunderwerke des Surrealen. Švankmajers Arbeiten changieren zwischen Horror und Humor, zwischen Ironie, Witz, Bedrohung und Angst. In dieser gemeinsam mit der Ursula Blickle Stiftung erarbeiteten Schau wurde erstmals im deutschsprachigen Raum ein Einblick in die ganze Bandbreite von Švankmajers Œuvre gegeben. Es waren nicht nur seine filmischen Arbeiten, sondern auch seine skulpturalen Objekte und Radierungen zu sehen, die ihn als multimedialen Künstler ausweisen. Neben seinen ins Surreale zielenden (Kurz-)Filmen baut Švankmajer Skulpturen aus unterschiedlichsten organischen Materialien und schafft verstörende Wesen, die den Tiefen einer Traum oder (Alp) traumwelt entsprungen zu sein scheinen. Auch die Radierungen in der Anmutung alter zoologischer, anatomischer oder botanischer Studien zeigen phantastische Fabelwesen. So entstehen immer neue Phantasiewesen aus dem Unterbewussten, das Švankmajer als seine stärkste Inspirationsquelle bezeichnet.
Jan Švankmajer wurde1934 in Prag geboren, wo er auch heute noch lebt und arbeitet.
BesucherInnen: 15 151

Vanity. Mode / Fotografie aus der Sammlung F. C. Gundlach
KuratorInnen: Synne Genzmer, F. C. Gundlach
21. Oktober 2011 – 1. April 2012, halle 1
Modefotografie transportiert Images und Trends. Modefotografie entwirft imaginäre Idealbilder von Femininität, Eleganz und Glamour und löst diese wieder auf. Modefotografie beschreibt kollektive Vorstellungen von Schönheit und dokumentiert den Wandel kultureller Interessen. Von der frühen Studiofotografie bis zum dynamischen Setting im urbanen Raum, von surrealen Bildkonzepten zur Ironisierung der Fashionindustrie, von der Inszenierung des Kleides zum Supermodel.
Mit circa 200 ausgewählten Werken aus der Sammlung F. C. Gundlach widmete sich diese Ausstellung dem Thema Fotografie und Mode. Wegweisende und unbekannte Aufnahmen seit den späten 20er-Jahren bis heute bezeugen die Suggestivkraft der Modefotografie zwischen Innovation und Tradition, zwischen Konsum und Kunst. F. C. Gundlach, selbst Modefotograf, hat eine der größten privaten Fotografiesammlungen im deutschsprachigen Raum aufgebaut. Er begriff Modefotografie nie nur als schönen Schein sondern als zivilisatorische Ausdrucksform, die Zeitgeist und Menschenbild in ihrer äußeren Erscheinung spiegelt.
BesucherInneneintritte: 16 629 (nur 2011)

No fashion, please! Fotografie zwischen Gender und Lifestyle
Kurator: Peter Weiermair
10. November 2011 – 22. Jänner 2012, halle 2
No fashion, please! – die Verweigerung herkömmlicher Vorstellungen von Mode und Schön-

heit charakterisierte die zweite Schau im Rahmen des Herbstschwerpunkts zu Fotografie und Mode. In 19 Einzelpräsentationen wurde die internationale zeitgenössische Fotografieszene vorgestellt, die die fundamentale Beziehung zwischen Körper und (Be)Kleidung, die Dialektik zwischen Form und Erscheinung des Körpers untersuchte und hinterfragte. Die ausgewählten Fotografen stehen in der Tradition der Körperkunst und arbeiten stark mit Querverweisen zu Installationen, Zeremonien und Ritualen. Grenzüberschreitungen der Disziplinen wurden mutig und mutwillig erprobt. Kleidung und andere Produkte der „Fashion Industry" erschienen innerhalb der Ausstellung nur mehr als Fragmente einer narrativen Inszenierung, die die Wunschvorstellungen und Ideale einer sich verändernden Körperästhetik thematisieren. Die dafür eingesetzten medialen Strategien sind vielfältig und reichen von inszenierter Fotografie zu Projektionen, Performances, Körperskulpturen, Video und Film.
Besuchereintritte: 8 993 (nur 2011)

KUNSTHALLE wien ursula blickle videolounge

video des monats #63: Peter Sempel
30. Dezember 2010 – 31. Jänner 2011

video des monats #64: Clemens von Wedemeyer
1. Februar – 28. Februar 2011

video des monats #65: Andro Wekua
1. März – 31. März 2011

video des monats #66: Aleksandra Mir
1. April – 30. April 2011

video des monats #67: Spectrum. From the Zacheta Video Collection
1. Mai – 30. Juni 2011

video des monats #68: Reynold Reynolds – Secrets Trilogy
1. Juli – 21. Juli 2011

video des monats #69: Christiane Cegavske – Blood Tea and Red String
1. August – 30. September 2011

video des monats #70: Martin Arnold
1. Oktober – 30. November 2011

video des monats # 71: Karl Kels – Flusspferde
1. Dezember – 31. Dezember 2011

KUNSTHALLE wien photo wall & video wall

Sofia Goscinski: Disorders
1. September 2010 – 10. Jänner 2011

Marina Faust
27. Jänner – 25. Mai 2011

Timotheus Tomicek: Von hinten
26. Mai – 19. September 2011

Roman Pfeffer: Wärmetauscher
7. Oktober 2011 – 11. März 2012

KUNSTHALLE wien project wall

Siggi Hofer: HANDLUNG
21. Oktober 2010 – 15. März 2011

Daniel & Geo Fuchs: TOYGIANTS @ outer space
1. April – 13. September 2011

Franz Huemer: Seher und Genie
17. September 2011 – 1. März 2012

KUNSTHALLE wien project space karlsplatz

Preis der KUNSTHALLE wien 2010: Monika Piorkowska „Time Boxes"
15. Dezember 2010 – 28. Jänner 2011
Unterstützt von DORDA BRUGGER JORDIS Rechtsanwälte. In Kooperation mit der Universität für angewandte Kunst Wien.
Die „Time Boxes" von Monika Piorkowska sind transparente Altäre, Kassiber der Erinnerung, mumifizierte Spuren flüchtiger Kommunikationen und Meditationen über Zeit und Vergänglichkeit. Eine Serie druckgraphischer Objekte, die sich, aufgebockt auf weiß gestrichenen Untersätzen, in die Tiefe des Raumes ausdehnen. Ausgangspunkt der Arbeit waren digitale Aufzeichnungen von Gesprächen, die die Künstlerin mit Partnern, die über den gesamten Globus verstreut waren, per Computer und per Skype führte. Aus den Spuren dieser Gespräche, sowohl den gefilmten Aufzeichnungen als auch den von der Künstlerin gemachten Notizen entstanden dann die einzelnen Objekte, wobei jede der ausgestellten Glasboxen eine Person repräsentiert, genauer gesagt ein Gespräch mit dieser.
Die „Time Boxes" konservieren Augenblicke und Alltäglichkeit, sie laden ein zur Meditation und Reflexion über Erinnerung und Vergänglichkeit, sie verknüpfen das Politische und das Private und sie stellen im Sinne Martin Heideggers die Frage nach dem Sein in der Zeit.
BesucherInnen: 1 806 (nur 2011)

Clifton Childree. Fuck that Chicken from Popeyes
Kuratorin: Synne Genzmer
9. Februar – 20. März 2011
Clifton Childree ist ein analoger Künstler in einer digitalen Welt. Er zieht die Handkurbel und das Ruckeln und Flackern eines alten Schwarz-Weiß-Slapstickstreifens den High Definition-Auflösungen der Gegenwart jederzeit vor. Er ist fasziniert vom Talmiglanz und vom Tingeltangel billiger Illusionswelten: Zirkus und Vaudeville, Side Shows und Midnight Movie-Theater sind seine Inspirationsräume. Clifton Childrees Ästhetik reproduziert den Stummfilm und ist gleichzeitig eine Bastelkunst, die faulendes Holz, verrottete Möbel und vergammelte Textilien in magische Schauplätze verwandelt. Seine multimedialen Rauminstallationen sind abenteuerliche Gesamtkunstwerke, die sich zu einem humoristisches Theater des Grotesken und der unbegrenzten Exzentrik verwandeln.
Clifton Childree, geboren 1971 in Birmingham / Alabama, lebt und arbeitet in Miami.

Zur Ausstellung erschien ein Katalog im Verlag für moderne Kunst Nürnberg mit einem Text von Synne Genzmer und einem Interview mit dem Künstler von Gerald Matt.
BesucherInnen: 3 126

Loris Gréaud. CELLAR DOOR
Kuratorin: Cathérine Hug
15. April – 7. Juni 2011
Für seine erste Solo-Show in Österreich hat Loris Gréaud (*1979 in Eaubonne, Frankreich) neue Werke geschaffen, zu denen Lee Ranaldo, der legendäre Gitarrist von Sonic Youth, einen wesentlichen Beitrag geleistet hat. Die Station Wien stellte einen fulminanten Abschluss des mehrjährigen Werkzyklus CELLAR DOOR dar. Es handelt sich um ein komplexes Unternehmen, ein zeitgenössisches Märchen, das verschiedene miteinander verwobene und doch in sich eigenständige Elemente vereint: darunter ein Architekturprojekt, eine Oper, den Film „One Thousand Ways To Enter" (2008–11) und die Skulptur „The Great Book of Captions" (2011). Gréauds Ateliermetapher CELLAR DOOR ist ein faszinierender Echoraum, eine Projektionsfläche für Gedanken und Worte, die sich stets neu erfindet und steht für eine von Kooperationen und Experimenten getragene Produktionsweise sowie für einen dynamischen Prozess der Kunstbetrachtung.
BesucherInnen: 6 604

Wiener Festwochen: forum festwochen ff – Überlebensstrategien
13. – 18. Juni 2011
Lange Zeit lebten wir gut und außer Gefahr. Wir wohnten im Zentrum der Welt, unser Land sorgte für uns, und „ich kann nicht genug klagen" war die saturierte Standardantwort auf die Floskelfrage nach unserem Wohlbefinden. Wir gedeihten stetig.
Doch westliche Siegesgewissheit und mitteleuropäisches Überlegenheitsgefühl sind dahin. Statt Fortschrittsglauben und Konsumentenglück grassiert nun die Angst vor Wohlstandsverlust und Sozialabstieg, Banken- und Eurokrise, Klimawandel und Naturkatastrophen, deren Ursachen auch in Menschenhand liegen. Vorbei ist es mit dem sicheren, kolonialistischen Blick, der die Welt aufteilte in wenige Erste und viele Dritte, in Industrienationen und Entwicklungsländer. „Schwellenland" oder „Tigerstaat" – das klingt nicht nur bedrohlich, sondern meint auch: Woanders spielt längst die Musik, finden Aufstieg, Produktion und Konsum, Weltwirtschaft und -politik schon jetzt oder demnächst maßgeblich statt. Wir schwitzen oder frieren mehr und mehr, als hätte wer den Stöpsel gezogen aus unserem wohligen Wechselbad zwischen Hedonismus und schlechtem Gewissen.
Wie überleben wir das? Und macht es weiter Spaß?
Überlebensstrategien: ein vermessenes Wort. Schon Monate vor der Katastrophe in Japan plante das forum festwochen ff, in diesem Jahr verschiedene Strategien des Überlebens vorzustellen – zur Ansicht und zum Ausprobieren, eingeladen von den Enden der Welt, von alten und neuen Peripherien. Aus Indien, Japan, Island, Kenia und Kolumbien, Belgien, Spanien und Österreich stammen die KünstlerInnen, die sich sechs Tage lang im Herzen Wiens, im project space karlsplatz und im brut im Künstlerhaus, mit dem Thema auf vielfältige Weise und spartenverschmelzend auseinandersetzten – in Performances, Installationen und Interventionen, Workshops, Darbietungen und Dialogen.
BesucherInnen: 774

Beirut
Kuratorin: Bariaa Mourad
Kurator KUNSTHALLE wien: Lucas Gehrmann
29. Juni – 24. August 2011
Beirut war nach Detroit die zweite Ausstellung im Rahmen einer Städtereihe, die sich mit dem kreativen Potenzial von Metropolen im Wandel auseinandersetzt. Beirut, vielfach als „Paris

des Nahen Ostens" bezeichnet, ist von jahrzehntelangen Bürgerkriegen und bewaffneten Auseinandersetzungen gezeichnet. Sowohl aus architektonischer wie auch aus sozialer, ökonomischer und historischer Perspektive wurde die Stadt zum Schlachtfeld divergierender Interessen.
Der Schwerpunkt der Schau lag auf filmischen Arbeiten von Künstlerinnen und Künstlern die die Themen Freiheit, Selbstverwirklichung und Gleichberechtigung unter den verschärften Bedingungen eines permanenten Konfliktes bearbeiten.
BesucherInnen: 3 885

Carlo Mollino. Un Messaggio dalla Camera Oscura
Kurator: Gerald Matt
31. August – 25. September 2011
In Kooperation mit dem Museo Casa Mollino, Turin.
Geboren 1905 als Sohn einer Turiner Baumeisterfamilie, studierte Carlo Mollino Kunstgeschichte und Architektur, war Autorennfahrer, Skisportler und Kunstflieger, Autor und Fotokünstler. International bekannt wurde er vor allem als Designer von Möbeln und exklusiven Interieurs im Geiste des Gesamtkunstwerks. Seine organische Formensprache war nicht zuletzt von der Gestalt des weiblichen Körpers inspiriert – das bezeugt vor allem jener Teil seines fotografischen Werks, das er stets für sich behielt: über 1 000 Polaroids mit inszenierten Akt-Porträts von Schönheiten des Turiner Nachtlebens, die er in einem dafür eigens gestalteten Fotostudio in der Turiner Villa „Casa Mollino" fertigte. Einrichtungsgegenstände aus dieser Villa wurden hier erstmals einer Auswahl seiner Polaroids zur Seite gestellt. Wo liegen Grenzen und Brücken zwischen männlich-erotischer Fantasie und der geistig-künstlerischen Haltung dieses Universalkünstlers?
BesucherInnen: 2 055

ArchDiploma
Kurator: András Pálffy, Professor der Abteilung Gestaltungslehre und Entwerfen
5. Oktober – 27. Oktober 2011
Präsentation ausgewählter Abschlussarbeiten aus den Jahren 2009 bis 2011 der Fakultät für Architektur und Raumplanung, Technische Universität Wien.
Die im Biennale-Rhythmus stattfindende Ausstellung ArchDiploma zeigt die besten Diplomarbeiten der Fakultät für Architektur und Raumplanung der TU Wien. Eine Fachjury prämiert unter 34 Projekten herausragenden Arbeiten, zusätzlich wird von den BesucherInnen bei der Finissage der Publikumspreis verliehen.
BesucherInnen: 2 501

Petar Petrov. Maßanfertigung
3. November – 3. Dezember 2011
Petar Petrov ist ein typischer Vertreter des „Genre Blurring", des Verwischens der Grenzen von zweckdienlicher angewandter Produktion und funktionsfreier Kunst. Maßanfertigung, sein jüngstes Projekt, entwickelte er in Kooperation mit dem Designer Tino Valentinitsch und der Musikerin Soap&Skin. Petrov erdachte für den project space der KUNSTHALLE wien einen virtuellen Raum im Raum. Sein Spiel mit dessen Grenzen lässt an Gottfried Sempers „Bekleidungstheorie" denken. Architektur in ihrer Bekleidungsfunktion dient zum Schutz und umhüllt den Raum menschlicher Kultur. Semper sah den Ursprung der Architektur in Textilien, im Weben und Flechten mit der Hand, in der leichten Architektur der Nomaden. Die virtuellen Wände von Petrovs Raum wirken wie eine Metapher dafür.
BesucherInnen: 2 318

Preis der KUNSTHALLE wien 2011: Corina Vetsch & Sophie Hirsch: wünschen erwünscht – handeln verlangt
16. Dezember 2011 – 8. Jänner 2012
Unterstützt von DORDA BRUGGER JORDIS Rechtsanwälte. In Kooperation mit der Universität für angewandte Kunst Wien.
Den diesjährigen Preis erhielt die Künstlerin Corina Vetsch für ihre mehrteilige Arbeit zur Eutopie im Blasendiagramm. Die Künstlerin bedient sich unterschiedlicher Möglichkeiten der Visualisierung von Daten und kombiniert Bild- und Textausschnitte von Printmedien mit Zeichnungen oder malerischen Überarbeitungen. Auf diese Weise generiert sie eigenwillige Bild- und Text-Welten, die zwischen Wissenschaft, Philosophie, persönlichem Tagebuch, Fantasy, Comic und Popkultur changieren.
Die ebenfalls prämierte Installation von Sophie Hirsch (Anerkennung der Jury) wurde gemeinsam mit den Arbeiten von Corina Vetsch ausgestellt.
BesucherInnen: 1 931 (nur 2011)

KUNSTHALLE wien public space karlsplatz
Der Karlsplatz wird von der KUNSTHALLE wien sowie von KÖR Kunst im öffentlichen Raum Wien bespielt. Regelmäßig wechselnd beziehen sich „skulptur" und „schaufenster" auf den Ort, programmieren KünstlerInnen das „leuchtband" am Gebäude des project space mit durch LED erzeugten Licht- und Schriftbildern.

KÖR skulptur

Basim Magdy: One Day We Will Shine Like The Stars
28. Oktober 2010 – 17. April 2011

Stefan Sagmeister: Everybody Thinks They Are Right
3. Mai – 5. Juni 2011

Paul McCarthy: Henry Moore Bound to Fail
22. Juni – 12. Dezember 2011

KÖR schaufenster

Peter Dressler: Spannungsunterbrechung
28. Oktober 2010 – 31. März 2011

Fabian Seiz: Fear of
15. April – 29. Februar 2012

KÖR leuchtband

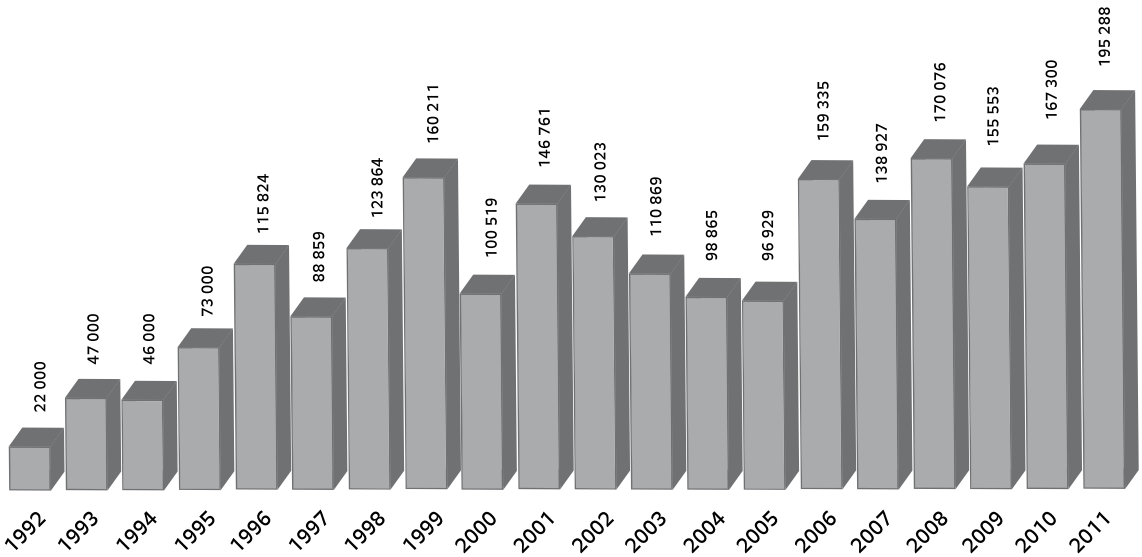
Alexander Widner: Tag und Nacht und Tag
2. November 2010 – 31.Jänner 2011

GUSTAV: WIRD EXPLODIEREN
1. Februar – 31. Mai 2011

Friederike Mayröcker: dieses Jäckchen (nämlich) des Vogel Greif
1. Juni – 30. September 2011

Elfriede Jelinek: In Fetzen
1. Oktober 2011 – 31. März 2012

BesucherInnenzahlen



Künstlerinnen – Ausstellungen

• **Bruce Conner**
• **Power up**
Evelyne Axell, Sister Corita, Christa Dichgans, Rosalyn Drexler, Jann Haworth, Dorothy Iannone, Kiki Kogelnik, Marisol, Niki de Saint Phalle
• **Andro Wekua**
• **Weltraum**
Paweł Althamer, Eric Andersen, Julieta Aranda, Artsat, Angela Bulloch, Björn Dahlem, Vladimir Dubossarsky & Alexander Vinogradov, Charles and Ray Eames, Sylvie Fleury, Agnes Fuchs, Daniel & Geo Fuchs, Loris Gréaud, Judith Hopf, Dona Jalufka, Toril Johannessen, William Kentridge, Lena Lapschina, Simone Leigh, Jen Liu, Basim Magdy, Mahony, Aleksandra Mir, Jyoti Mistry, monochrom, Mariko Mori, Gianni Motti, Deimantas Narkevičius, Katie Paterson, Simon Patterson, Amalia Pica, Christian Pußwald, Robert Rauschenberg, Pipilotti Rist, Thomas Ruff, Tom Sachs, Wilhelm Sasnal, Charles Schmidt, Michael Snow, Andrei Sokolov, Hildegard Spielhofer, Eve Sussman & Rufus Corporation, Rirkrit Tiravanija, Keith Tyson, Christian Waldvogel, Andy Warhol, Orson Welles, Nives Widauer, Jane & Louise Wilson, Virginie Yassef, Carey Young
• **Salvadore Dalí**
Louise Bourgeois, Glenn Brown, Markus Schinwald, Francesco Vezzoli
• **Jan Švankmajer**
• **Vanity**
Richard Avedon, Lillian Bassman, Cecil Beaton, Sibylle Bergemann, Erwin Blumenfeld, Guy Bourdin, Louise Dahl-Wolfe, Hubs Flöter, Ralph Gibson, F.C. Gundlach, Horst P. Horst, George Hoyningen-Huene, George Hurrell, William Klein, Nick Knight, David LaChapelle,